

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Austauschrelationen von Bezeichnungen und Benennungen**

1. Jeder Name ist ein Zeichen, aber nicht jedes Zeichen ist ein Name. Daher sind auch die Bezeichnungsfunktion

$\mu: \Omega \rightarrow Z$

und die Benennungsfunktion

$\nu: \Omega \rightarrow N$

normalerweise strikt getrennt. Z.B. stellen "Wurst", "Käse", "Bier" Zeichen, aber "Cervelat", "Emmentaler" und "Löwenbrau" Namen dar (vgl. Toth 2014a, b).

2. Dennoch gibt es Fälle, bei denen entweder Zeichen als Namen oder Namen als Zeichen verwendet werden.

### 2.1. Namen als Zeichen

#### 2.1.1. Eponyme

Dazu gehören Beispiele wie Zeppelin, Tokayer oder Davidoff. Diese Namen werden zwar appellativisch gebraucht, aber sie lassen im Gegensatz zu regelrechten Zeichen keine kategorialen Derivationen zu. Man kann also zwar sagen Ich trinke einen Wein/einen Tokayer, aber man kann nur sagen weinselig, nicht aber \*tokayerselig.

#### 2.1.2. Gastronomische Namen

Hierbei gibt es sowohl Personennamen (z.B. Sachertorte) als auch Ortsnamen (z.B. Baslerlackerli). Es handelt sich hier allerdings nicht um Eponyme, da die Namen bzw. Namenanteile dieser ganz auf gastronomische Objekte restringierten Namen die Umgebungen von Systemen angeben, vgl. auch die damit verwandten Bezeichnungen wie "à l'hongroise" = "mit Peperoni", "Holstein" = "mit Spiegelei", nur daß die Umgebungen hier adessiv, im Falle der Sachertorte und der Baslerlackerli exessiv sind.

## 2.2. Zeichen als Namen

### 2.2.1. Ortsnamen

Als Namen verwendete Zeichen sind in diesem Fall die Regel, und die Beispiele sind Legion, vgl. Gartenstraße, Händeliweg, Marktplatz.

### 2.2.2. Personennamen

Sehr selten sind hingegen als Personennamen verwendete Zeichen. Auf wenn ein Kind mit "Kleiner" oder eine Frau mit "Täubchen" angesprochen wird, so handelt es sich hier um substitutive Namen, Hypokoristica u.ä. Ebenfalls außer Betracht fallen Differenzen zwischen Referenzsprachen, denen Personennamen angehören. Niemand tauft seinen Sohn "Stein" mit Vornamen, wohl aber "Peter", "Pierre", "Pedro" usw. Und obwohl etymologisch gesehen ein Subjekt, das Peter Stein heißt, einen Doppelnamen trägt, sind Vor- und Nachname unterscheidbar, weil die Referenzsysteme der Namen verschieden sind. Echte Fälle sind hingegen Determinationen des Typs "Hansruedi 'Das Tier' Richard", die ursprünglich wohl aus dem Amerikanischen stammen und die Eigenheit aufweisen, daß sie völlig unappellativische Eigenschaften haben und daher als Zeichen-Isolate zwischen Anführungsstriche gesetzt werden, welche ihren Status als Metazeichen und nicht als Zeichen inmitten von Namen markieren, vgl. den ausgeschlossenen Genitiv in: \*Ich erinnere mich Hansruedi "des Tiers" Richard, aber dagegen korrekt: Ich erinnere mich an Hansruedi "Das Tier" Richard.

## 3. Kombinationen von Zeichennamen und Namenzeichen

Diese kaum untersuchten Fälle verhalten sich ebenfalls nicht wie regelrechte Zeichen, d.h. appellativisch, vgl.

- (1) Ich trinke ein Gals Tokayer/Tokayerwein.
- (2) Ich esse ein Stück Parmesan/Parmesankäse.

Während hier sowohl der als Zeichen verwendete Name als auch die Determination eines Zeichen durch einen Namen grammatisch sind, gilt dies nicht für Fälle wie die folgenden.

(3) \*Ich trinke einen Zuger. / Ich trinke einen Zuger-Kirsch.

(4) \*Ich esse ein paar Basler. / Ich esse ein paar Basler Lächerli.

Obgleich die Kriterien, unter welchen Umständen solche Namen als Zeichen verwendet werden können, weitgehend opak sind, steht dennoch fest, daß die Austauschrelationen zwischen Bezeichnungs- und Benennungsabbildung

$(\mu: \Omega \rightarrow Z) \quad \Leftrightarrow \quad (v: \Omega \rightarrow N)$

eine Art von Grauzone implizieren, innerhalb derer sich Namen befinden, die noch nicht als Zeichen und Zeichen, die noch nicht als Namen verwendbar sind.

#### Literatur

Toth, Alfred, Zur Arbitrarität von Namen I-IX. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Zur Nicht-Arbitrarität von Namen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

10.5.2015